



GARTEN KULTUR
ARBEITSGRUPPE IM SRZ

NewsLetter

März 2026

In dieser Ausgabe

Die Kübelpflanzen wandern ins Freie	2
Grabbeepflanzung	3-8
Nachwachsendes Gemüse	9
Scheren schleifen	9
Ausstellungsbesuch	
Un - limited world CERAMICS	10
Sommerblühende Zwiebeln im Frühjahr pflanzen	11-12
Pfingstrosen, Päonien	
Vielfalt, Schönheit und Mythos	13-18
Vollversammlung 2025	19

Die Kübelpflanzen wandern ins Freie

Ab Ende März oder Anfang April freuen sich wenig empfindliche Kübelpflanzen auf Frischluft und Freiland.

Das Ausräumen sollte aber unbedingt bei Windstille und trüber Witterung erfolgen. Die Frühlingssonne kann zu starken Blattverbrennungen führen.

Als wenig empfindlich gelten u.a.:

Kamelien (*Camellia*-Arten), Goldorange (*Aucuba*), *Grevillea*, Oleander (*Nerium o.*), Passionsblumen (*Passiflora*-Arten), Zitruspflanzen (*Citrus*-Arten), Zylinderputzer (*Callistemon c.*), Zimmer- und Efeuvarian (*Aralia* und *Fatschedera*).



Das korrekte Umtopfen wurde bereits in einem Newsletter über Zimmerpflanzen beschrieben.

Kontrollieren Sie, ob die Wurzeln den Topf stark durchwachsen haben und wählen Sie ein entsprechend größeres Gefäß (20 cm dürfen es je nach Kulturart sein), und vergessen Sie nicht die Abflusslöcher im Topf frei zu halten. Es kann auch sein, dass die Durchwurzelung spärlich ausfällt.

In beiden Fällen ist ein **Substrataustausch** angebracht. Das Substrat soll strukturstabil und gut wasserführend sein, ebenso eine gute Grunddüngung aufweisen. Verlassen Sie sich dabei auf den Rat vom Gärtner Ihres Vertrauens, denn billige Substrate sind immer zu teuer.

Reife Komposterde kann beigelegt werden.

Machen Sie vorher eine **Keimprobe** mit Kresse. Keimt diese gut und ist sattgrün, kann die Erde beim Umtopfen verwendet werden unter Beigabe von Tonmehl zur besseren Wasserführung. Weiters empfiehlt sich gleichzeitig eine Grunddüngung mit langsam wirkenden organischen Mehrnährstoffdüngern im Abstand von 6 Wochen bis Anfang September. Bei Starkzehrern, wie den meisten Nachtschattengewächse (Engelstropfen) muss manchmal mit mineralischen Volldüngern nachgeholfen werden (2 – 3 g/l H₂O pro Woche).

Die **Wassergaben** erfolgen je nach Witterung und dem Zustand der Pflanzen. Viele Pflanzen verlieren im Winterquartier ordentlich Laub. Dann gilt es vorsichtig zu sein. Kleine Wassermengen in kürzeren Abständen sind angebracht, gerade so viel, dass die Pflanzen nicht vertrocknen.

Ist der Neuaustrieb gut entwickelt, kann die übliche Wassergabe erfolgen. Bei kalter Witterung ist die Wassergabe sofort zu reduzieren bzw. einzustellen. Bougainvillea reagiert mit sofortigem Laubfall.

Ende April bis Anfang Mai werden **kälteempfindlichere Arten** ausgeräumt, auch hier nur bei trüber Witterung: Bougainvillea, Schönmalve (*Abutilon*), Gewürzrinde (*Cassia*), Dipladenie (*Mandevilla*), Veilchenstrauch (*Lochroma*), Wandelröschen (*Lantana*), Enzianstrauch (*Solanum r.*), Engelstropfen (*Datura*), Prinzessinnenblume (*Tibouchina*), Thunbergien (*Thunbergia*) u.v.m.



Auch **Zimmerpflanzen** können dann ins Freie geräumt werden. Gerade Ficus-Arten erholen sich im Halbschatten sehr gut.

Die Pflanzen wurden bereits im Herbst zurückgeschnitten. Jetzt gilt es, Faulstellen auszuschneiden, Langtriebe einzukürzen, ergo einen Putzschnitt vorzunehmen.

Gleichzeitig erfolgt die **Kontrolle auf Krankheiten** und Schädlinge, deren Bekämpfung bereits beschrieben wurde. Spinnmilben befallen bevorzugt Nachtschattengewächse. Am besten ist eine genaue Kontrolle blattunterseits mit Lupe! Nötige Behandlungen sind frühzeitig sinnvoll, weil die Pflanzenoberfläche im Frühjahr kleiner ist und alle Pflanzenteile besser behandelt werden können.

Die richtige Standortwahl verhindert manche Infektion.

Wärmestaulage + Lantana oder Fuchsia
= „Weiße Fliege“

Warme, windige Standorte + Solanaceae
= Spinnmilbe

Lufttrockene Standorte + Hydrangea
= Echter Mehltau

Ich wünsche Viel Erfolg
für die kommende Kübelpflanzensaison!!!

Gertraud Heiss



Grabbepflanzung

Angesichts der riesigen Pflanzenauswahl erscheint es leicht, ein Grab zu gestalten und zu bepflanzen.

Oft ist man aber über das Ergebnis enttäuscht. Die Pflanzen blühen zu kurz, man hat den Zuwachs unter- oder überschätzt, der Pflegeaufwand, v.a. im Sommer, stresst.

Auch der **Klimawandel** spielt eine Rolle. Vor 30 Jahren war es undenkbar Frühjahrsblüher bereits im Herbst zu pflanzen. Kalte, trockene Winter machten *Viola*, *Bellis* & Co den Garaus. Jetzt blühen sie bereits im Herbst und halten zuverlässig bis Mai. Das beliebte Sonnenlieschen (*Impatiens-Neuguinea-Hybriden*) leidet trotz ausreichender Feuchtigkeit unter Blattverbrennungen und bricht zusammen. Altbewährtes wie samenvermehrte Männertreu (*Lobelia erinus*), Duftsteinrich (*Lobularia maritima*), Teppichlöwenmaul (*Antirrhinum majus pulmum*) blühen nicht durch und vertrocknen vorzeitig.



Dieser Bericht soll Entscheidungshilfen liefern.

Zunächst ist der **Standort** wichtig. Sonnig oder schattig, klein oder groß, Arkadengrab oder im Freien.

Beispiel: Grab vollsonnig, 80 x 100 cm
zu Beginn habe ich dieses Grab saisonal betreut, also Frühjahrs-, Sommer-, Herbstbepflanzung.

Saisonale Bepflanzungen sind pflegeaufwändiger und schlussendlich teurer. Ich empfehle die zweijährigen Frühjahrsblüher wie Stiefmütterchen, *Bellis* und Vergissmeinnicht bereits im Herbst zu pflanzen, sie können einwurzeln, sich anpassen und blühen im Frühjahr wesentlich länger.

Bei den Stiefmütterchen sind die kleinblumigen Hornveilchen (*Viola cornuta*) zu bevorzugen. Es gibt sehr schöne teppichbildende Sorten und die Farbenvielfalt ist unübertroffen. In Hochlagen über 1000 m blühen sie durch, versamen sich und man könnte sich die Sommer- und Herbstpflanzung eigentlich sparen.



Einige Saisonpflanzen für das Frühjahr

Gattung	Art	deutsch	Blütezeit	Bemerkung
<i>Anemone</i>	<i>coronaria</i>	Gartenanemone	III/VI	
<i>Bellis</i>	<i>perennis</i>	Gänseblümchen	X-V	
<i>Myosotis</i>	<i>sylvatica</i>	Vergißmeinnicht	III/V	
<i>Nemesia</i>	Hybriden	Elfen Spiegel	III/VI	Blühpausen bei hohen Temperaturen, einjährig
<i>Papaver</i>	<i>nudicaule</i>	Islandmohn	III/VI	Staupe, während Hitzeperioden Blühpause
<i>Ranunculus</i>	<i>asiaticus</i>	Ranunkel	III/VI	Neigt bei Hitze zu Mehltaubefall, Abgeblühtes entfernen, einjährig
<i>Primula</i>	<i>vulgaris</i> + <i>elatior</i>	Kissen- und Stängelprimel	II/V	Nach dem Abblühen ins Staudenbeet halbschattig pflanzen
<i>Viola</i>	<i>wittrockiana</i> + <i>cornuta</i>	Gartenstiefmütterchen und Hornveilchen	X-V	Kleinblumige cornuta-Sorten sind langlebiger

Saisonpflanzen für den Sommer:

Gattung	Art	deutsch	Blütezeit	Bemerkung
<i>Begonia</i>	<i>semperflorens</i>	Eisbegonie	E. IV bis Frost	Top!!! Großes Farbspektrum für Sonne und Halbschatten, sehr pflegeleicht
<i>Euphorbia</i>	Hybriden `Diamond Frost`	Zauberschnee	E. IV bis Frost	Guter Bodendecker in weiß, je wärmer, desto stärker der Zuwachs
<i>Gomphrena</i>	<i>globosa</i>	Kugelamaranth	E. IV bis Frost	Kugelig wachsend, purpur, rosa, weiß, Verblühtes ausschneiden
<i>Ipomoea</i>	<i>batatas</i>	Süßkartoffel	A.V bis Frost	Guter Bodendecker in diversen Blattfarben, z.T. mit windenartigen Blüten, bei Hitze gut wässern
<i>Kalanchoe</i>	<i>blossfeldiana</i>	Flammendes Käthchen	A.V bis Frost	Zimmerpflanze mit großem Farbspektrum, 1- bis 2malige Nachpflanzung erforderlich
<i>Mandevilla</i>	Hybriden	Dipladenie	M.V bis Frost	Kletterpflanze und Bodendecker, je wärmer, desto wüchsiger
<i>Mecardonia</i>	`Gold Dust`	Goldstaub	A.V bis Frost	Gelber Bodendecker, nach dem Einwurzeln sehr widerstandsfähig
<i>Petunia</i>	<i>X atkinsiana</i>	Groß-, mittel- und kleinblumige Sorten	E.IV bis Frost	Petunien sind ausgezeichnete Bodendecker in allen Farben
<i>Portulaca u. Mesembryanthemum</i>	Grandiflora Arten	Portulakröschen Mittagsblume	A.V bis Frost	Guter Bodendecker in allen Farben
<i>Verbena</i>	Hybriden	Eisenkraut	E.IV bis Frost	Bodendecker in vielen Farben Ausputzen fördert die Nachblüte
<i>Tagetes</i>	<i>patula</i> und <i>tenuifolia</i>	Studentenblume	A.V bis Frost	Top!!! Ausgezeichneter Bodendecker gelben bis orangeroten Farben, Ausputzen fördert Nachblüte, Einfachblühende locken Bestäuber an
<i>Zinnia</i>	<i>elegans</i> , Hybriden, <i>angustifolia</i>	Zinnie	A.V bis Frost	Top!!! buschig bis bodendeckend, weites Farbspektrum



Teneriffa-Nelke

An Sommerblühern gäbe es noch sehr viele Arten: blauer Leberbalsam (*Ageratum*), weiß-rosa-purpurfarbener Duftsteinrich (*Lobularia*), gelber Zweizahn (*Bidens*), Vinca (*Catharanthus*), das Greiskraut (*Senecio cineraria*), die Buntnessel (*Solenostemum*), Zwergdahlien, Mittagsgold (*Gazania*), einjährigen *Hibiscus moscheutos* „Luna“, Sonnenlieschen (*Impatiens-Neuguinea*), Wunderblume (*Mirabilis*), Ziertabak (*Nicotiana*), sog. Freilandgeranien, einjähriger Sonnenhut (*Rudbeckia hirta* in Sorten), Ziersalbei (*Salvia splendens und farinacea*), Husarenknopf (*Sanvitalia*), Kapuzinerkresse (*Tropaeolum*).

Einige **Blattpflanzen** müssen hier genannt werden: das purpurfarbene Blutblatt (*Iresine herbstii*), das Papageienblatt (*Alternanthera*-Arten), beide sind auch für den Halbschatten geeignet. Die Stacheldrahtpflanze (*Calocephalus brownii*) liefert mit silbergrauen, nadelförmigen Blättern einen aparten Kontrast. Der Silberregen (*Dichondra argentea*), das Sternmoos (*Sagina subulata*) sind empfehlenswerte teppichbildende Strukturpflanzen

Mit den unter Top!!! angeführten Pflanzen liegt man sicher nie falsch.

Bei Petunien sind die kleinblumigen Calibrachoa, auch als Zauberglöckchen bekannten Varianten empfehlenswert. Petunien sind generell ausgezeichnete Bodendecker. Erfolgreich ist die Kultur mit angepassten Wassergaben.

Sonderfall: die Teneriffa-Nelke (*Dianthus caryophyllus* „Teneriffa“)

Diese Pflanze kann ich für vollsonnige Standorte mit durchlässigem Boden wärmstens empfehlen. Sie ist in gut sortierten Gärtnereien ab März erhältlich und mittlerweile winterhart. Es gibt aufrecht, buschig wachsende und bodendeckende Sorten. Sie blühen von März bis in den Herbst. Abgeblühtes sollte entfernt werden. Einige Sorten neigen bei Regenperioden zu pilzlich bedingten Blattflecken.

Saisonpflanzen für den Herbst

Der Herbst liefert ein wahres Feuerwerk an Pflanzen für die Grabbepflanzung. Viele davon sind winterharte Zwergsträucher und Stauden. Die Sommerbepflanzung hält aber mittlerweile weit bis in den Frühherbst. Somit erfolgt die Herbstbepflanzung oft zu spät. Die Pflanzen wurzeln nicht mehr ein, werden im Winter nicht gegossen und vertrocknen. Eine Übergangslösung zum Frühjahr böte hier ein floristisch schön gestaltetes Bouquet.

Nach einigen Jahren saisonaler Pflanzung wurde das Grab 80 x 100 cm dauerhaft bepflanzt mit:

1 *Pinus mugo* 'Mops', eine kugelig wachsende Kieferart im Hintergrund

Mittig 1 *Osmanthus heterophyllus* 'Variegatus', eine buntblättrige langsam wachsende, zweifarbige Duftblüte

Mittig 1 *Euphorbia polychroma* 'Ascot Rainbow', eine dreifarbige Garten-Wolfsmilch

3 *Erica carnea* und x *darleyensis* in purpur, rosa und weiß

Als saisonale Pflanzen seien hier nur 3 angeführt, weitere finden Sie unter Stauden- und Gehölzübersicht und saisonaler Frühjahrsbepflanzung

Gattung	Art	deutsch	Blütezeit	Bemerkung
<i>Brassica</i>	<i>oleracea</i>	Zierkohl	/	Rechtzeitig Anfang Oktober gepflanzt, wurzelt der Kohl gut ein und hält lange, mit tiefen Temperaturen entfaltet er seine grün-weiß bis grün-purpur-rosa Farbnuancen, essbar
<i>Calluna</i>	<i>vulgaris</i>	Sommerheide	VIII - II	Wertvolles Zwerggehölz, das zur Wegwerfpflanze degradiert wurde. Es gibt leider nur mehr Knospen blüher. Viele Sorten in diversen Blatt- und Blütenfarben.
<i>Cyclamen</i>	<i>persicum</i>	Groß- mittel- kleinblumiges Alpenveilchen	VII - II	Nicht frosthart, empfehlenswert die kleinblumigen Minizyklamen, Pflanzung ab Ende August, Pflanze für den Halbschatten

Als Einfassung dienen 6 *Sedum floriferum* 'Weihenstephaner Gold', eine von Mai bis Juni blühenden Fetthennenart, die nach der Blüte zurückgeschnitten wird.

Lücken werden saisonal mit *Viola cornuta*, dann mit *Petunia Calibrachoa*, dann mit *Calluna* und *Gaultheria* (Teppichbeere) bepflanzt.

Pflege:

Auffüllen mit guter Gärtnererde im Frühjahr; die Düngung erfolgt ab Mitte März in 6-wöchigen Abständen bis Ende August mit organischem Mehrnährstoffdünger (100 g/m²). Bei Bedarf werden die Gehölze formiert und zwar ab April bis Mitte Juni. Einen regelmäßigen **Formschnitt** erhält die Winterheide, da sie sonst im unteren Bereich verkahlt.



Das Grab ist nun im zehnten Jahr der Dauerbepflanzung und die Pflanzung hat sich bewährt.

Es gibt eine Reihe von wertvollen Stauden, Halb- und Zwergsträuchern für vollsonnige Standorte. Sie kommen mit den mittlerweile extremen Hitzeperioden sehr gut zurecht, vorausgesetzt, die Bodenverhältnisse und Wassergaben stimmen.

Gattung	Art	Sorte	deutsch	Bemerkung
<i>Berberis</i>	<i>thunbergii</i>	`Atropurpurea Nana` `Bagatelle`	Kleine Blut-Berberitze	Sehr hitzebeständig, Achtung: Mehltau
<i>Calluna</i>	<i>vulgaris</i>	unzählige	Sommerheide	Interessante Blattfarben, Rückschnitt ab Ende März
<i>Chamaecyparis</i>	<i>lawsoniana</i> <i>pisifera</i> <i>obtusa</i>	`Minima Glauca` `Filifera Sungold` `Nana Gracilis`	Kissenzyypresse Zwerg-Fadenzyypresse Kleine Muschelzyypresse	Grün-blaue Nadeln Gelbgrün, sehr sonnenbeständig Muschelförmig gedrehte Zweige
<i>Erica</i>	<i>carnea</i> u. <i>x darleyensis</i>	unzählige	Schneeheide oder Winterheide	Rückschnitt ab Ende März bis Ende Juni
<i>Euonymus</i>	<i>fortunei</i>	`Coloratus`, `Variegatus` `Emerald Gaiety` u.v.m.	Kriechspindel	Für Sonne und Halbschatten, als Einfassung oder kletternd, sehr gut schnittverträglich, immergrün, Mehltau
<i>Hedera</i>	<i>helix</i>	Schwachwachsende Sorten bevorzugen	Efeu	Schnittverträglich panaschierte neigen zu pilzlichen Blattflecken, Probleme mit Dickmaulrüsslern
<i>Ilex</i>	<i>crenata</i>	`Hetzii`, `Stokes`, `Golden Gem`	Berg-Ilex oder Japanische Stechpalme	Immergrün, schnittverträglich, giftig, auch für den Halbschatten
<i>Juniperus</i>	<i>chinensis</i> <i>squamata</i>	`Mint Julep` `Blue Star` `Blue Carpet`	Strauch-Wacholder Zwerg-Wacholder	frischgrüne Nadeln blaugrüne Nadeln
<i>Picea</i>	<i>abies</i>	`Little Gem` `Nidiformis` `Echiniformis` u.v.m.	Zwerg- Kissen-, Nestfichte	Auf Spinnmilbenbefall achten, nur für kühle Standorte
<i>Pinus</i>	<i>mugo</i>	`Mops` + var. <i>pumilio</i>	Zwergkiefer	Sehr langsam wachsend + schnittverträglich
<i>Potentilla</i>	<i>fruticosa</i>	Zahlreiche Sorten, auf Wuchshöhe achten	Fingerstrauch	Sommerblüher in Farben Gelb, Weiß, Rosa, Orange
<i>Rosa</i>		Bodendecker rosen und Kleinstrauchrosen in vielen Sorten	Rose	Bei Sortenwahl auf Gesundheit + Blühfreudigkeit achten
<i>Skimmia</i>	<i>japonica</i>	`Rubella`, `Kew White` u.v.m.	Skimmie	Vollsonnige, trockene Standorte vermeiden, im Herbst dekorative rötliche + weiße Knospen, Blüte im Frühjahr. Beerenschmuck nur an weiblichen Pflanzen
<i>Thuja</i>	<i>occidentalis</i>	`Danica` `Tiny Tim`	Zwerg-Lebensbaum	Kugelig wachsende Zwergform, trockene, sehr sonnige Standorte vermeiden



Euonymus als Einfassung

Chamaecyparis, *Euonymus*, *Hedera*, *Ilex*, *Skimmia* und *Thuja* eignen sich **auch für halbschattige Standorte**. Die Teppichbeere (*Gaultheria procumbens*) ist ein sehr schöner Bodendecker, ähnelt mit ihren Herbst-/Winterfrüchten einer Preiselbeere, blüht ab August, braucht aber humosen, leicht feuchten Standort.



Herbstbepflanzung mit *Sagina*, *Heuchera*, *Carex*, *Hebe*



Potentilla

Stauden und Halbsträucher für die Grabbepflanzung:

Gattung	Art	Sorte	deutsch	Bemerkung
<i>Acaena</i>	<i>buchananii</i> <i>glaucohylla</i> <i>microphylla</i>		Stachelnüsschen	Wertvoller Bodendecker, 10 cm Höhe, vollsonnig bis halbschattig
<i>Bergenia</i>	<i>cordifolia</i>	`Abendglut` `Morgenröte` `Silberlicht`	Bergenie	Immergrün, 30 – 40 cm hoch, Blüte im IV-V
<i>Cotula</i>	<i>dioica</i> <i>squalida</i>		Fiederpolster	Guter Bodendecker, 5 cm hoch
<i>Ceratostigma</i>	<i>plumbaginoides</i>	Bleiwurz		Bodendecker für große Flächen, azurblau, Blüte VIII – X, schöne Herbstfärbung
<i>Delosperma</i>	<i>cooperi</i>	Hybriden mit durchblühenden Sorten	Mittagsblume	Blüte ab Juni, Höhe bis 15 cm, Hybriden in vielen Farben, vollsonnig und trocken
<i>Lavandula</i>	<i>angustifolia</i>	`Dwarf Blue` `Kew Blue` `Peter Pan`	Zwerglavendel	Zwergstrauch, 30 cm Höhe Bl. VII - VIII gute Einfassungspflanze
<i>Pachysandra</i>	<i>terminalis</i>		Ysander	Wertvoller Bodendecker für große Flächen im Halbschatten
<i>Sedum</i>	<i>album</i> <i>floriferum</i> <i>kamtschaticum</i>		Fetthennen	Gute Bodendecker für volle Sonne, nach Blüte Putzschnitt, trocken
<i>Santolina</i>	<i>chamaecyparissus</i> <i>viridis</i>		Heiligenkraut	Vollsonnig, guter Buchersersatz
<i>Semper-vivum</i>	Viele Arten und Hybriden		Hauswurz	Vollsonnig, für kleine Flächen
<i>Thymus</i>	viele Arten und Sorten		Thymian	Vollsonnig, guter Bodendecker, Rückschnitt erforderlich
<i>Vinca</i>	<i>minor</i>	Blaue, weiße, rosa Sorten	Immergrün	Guter Bodendecker für alle Standorte, an sonnigen Plätzen gut bewässern

Einige Gräser

Gattung	Art	Sorte	deutsch	Bemerkung
<i>Carex</i>	<i>morowii</i>	`Variegata`	Japansegge	Auch für schattige Standorte
<i>Festuca</i>	<i>glauca</i> <i>scoparia</i>	Blauschwingel	Bärenfellschwingel	In Gruppen mit Heidekraut oder Rose



Viele der angeführten Pflanzen sind für vollsonnige Standorte geeignet. Für eine pflegeleichte Situation empfehle ich ein Grundgerüst aus Gehölzen und Stauden. Flächige Pflanzungen mit wenigen Arten wirken ruhiger als die üblicherweise wahllos zusammengewürfelten Saisonsbepflanzungen. Ein Platz kann dabei für die saisonalen Blüher als „Eye-catcher“ ausgespart werden.



Delosperma



Pachysandra



Santolina



Vinca

Für schattige Standorte im Freien eignen sich als Sommerblüher das Fleißige Lieschen (*Impatiens walleriana*), Knollenbegonien (*Begonia x tuberhybrida*).

Für wettergeschützte **Arkadengräber** eignen sich als Blütenpflanzen viele Primelarten, abgesehen von obgenannten ab März die Fliederprimel (*Primula malacoides*) und die Becherprimel (*Primula obconica*), gefolgt von Zimmerbegonien (*Begonia elatior*).



Begonia



Primula malacoides

Als Blattstruktur für schattige Plätze empfiehlt sich das Purpurglöckchen (*Heuchera*), das durch Blattform und -farbe besticht, weiters kleinblättrige Funkien (*Hosta*), Immergrün, Efeu oder Drahtstrauch (*Muehlenbeckia axillaris*)



Heuchera



Hosta



Winterschale Arkadengrab

Und das Beste zum Schluss:

Strauchveronika (*Hebe*-Arten und Sorten)

Dieser aus Neuseeland stammende Strauch bietet viele immergrüne Arten, die ab dem Spätsommer in gut sortierten Gärtnereien angeboten werden. Die meisten kleinblättrigen Sorten sind winterhart. Wuchsform und Laubfarbe bieten viele Gestaltungsmöglichkeiten.

Am bekanntesten sind die weiß, rosa und blau-violett blühenden *Hebe andersonii*, die jedoch nicht überall winterhart sind. Sie werden 40 – 60 cm hoch und blühen von Ende Juni bis in den Herbst, sofern Abgeblühtes laufend entfernt wird. Ein Rückschnitt im Frühjahr fördert die Verzweigung und begrenzt das Längenwachstum.

Hebe armstrongii `Green Globe` liefert keine Blüten, ist aber durch den kompakten, kugeligen Wuchs ein guter Buchsersatz.

Hebe ocracea, die Zypressen-Strauchveronika erinnert an eine Mini-Thuja mit ockerfarbenen Blättern, im Frühsommer erscheinen kleine weiße Blüten.

Es gibt an die 100 Arten und sehr viele Neuzüchtungen.

Die Sträucher vertragen bei gut wasserführenden Böden auch volle Sonne, dichtwachsende, kugelige Sorten neigen bei Regenphasen zu Blattflecken und Triebsterben. Bei Frosttrocknis auch im Winter gießen.

Gertraud Heiss



Strauchveronika

Nachwachsendes Gemüse (Regrowing)

Gemüsereste kann man nachwachsen lassen. Es werden Gemüse Abschnitte (Strunk oder Wurzel), die beim Putzen abfallen, in ein Glas mit Wasser gestellt, nur bodenbedeckt, sonst fault es. Hier bilden sie frische Triebe und Wurzeln. Wenn frische Wurzeln entstanden sind, kann man sie in einen Topf mit Erde setzen und an einen hellen Standort stellen.

Das funktioniert bei: **Zwiebel, Zitronengras, Porree, Romana- Salat, Stangensellerie, Frühlingszwiebel.**

Bei Romanasalat muss man das Gemüse mit den Wurzeln ernten. Die unteren 2-3 cm der Pflanze – das Herz noch intakt sein – mit den Wurzeln behalten und wie oben beschrieben vorgehen. Es ist wichtig, alle Tage das Wasser zu wechseln. Man kann die Wurzel mit dem Herz auch in den Garten setzen, wenn es warm ist.

Bei **Wurzelgemüse** wie Karotten, Rohnen, Mairübe und Pastinaken wächst nur noch das Kraut.

Bei **Ananas** kann man den grünen Schopf vom Fruchtfleisch befreien, mit Holzkohle einreiben, zum Desinfizieren, trocknen lassen und dann pflanzen. An einem warmen Ort stellen und immer wieder mit Wasser besprühen. Mit etwas Glück wird es eine Ananaspflanze.

Christine Unterhauser



Scheren schleifen

Kaum etwas ist Lästiger als eine Gartenschere, die nicht richtig schneidet. Man braucht die doppelte Kraft, „mergelt“ herum und kriegt keine glatte Schnittfläche hin. Abhilfe tut not.

Wie bereits im Vorjahr haben sich auch in diesem Jahr einige Mitglieder der Arbeitsgruppe Gartenkultur in der Gärtnerei Schullian versammelt, um von **Paolo Abram** zu lernen, wie man eine Gartenschere richtig schleift. Zuerst hat er uns den Unterschied zwischen Bypass-Schere (nur eine Seite schleifen) und Amboss-Schere (beide Seiten schleifen) erklärt. Dann haben wir die Scheren auseinander genommen – manchmal mit viel Kraftaufwand. Paolo meinte, eigentlich müsste man die Scheren jeden Winter schleifen, dann rosten die Schrauben nicht ein und man kriegt sie leichter auseinander.

Mit sehr viel Geduld erklärte uns dann Paolo in welche Richtung man mit der groben Seite des Schleifsteins arbeitet und in welche Richtung man den Feinschliff anbringt.

Die Scheren wieder zusammensetzen ist auch nicht ganz einfach, wie wir erkennen mussten, vor allem dann, wenn zwei Teilnehmerinnen je eine Hälfte ihrer Schere vertauschen.

Dank kräftiger Unterstützung von Paolo konnten am Ende konnte doch alle wieder mit gut geschliffenen Gartenscheren nach Hause fahren.

Rudolf Meraner



Die Ausstellung „Un - limited world CERAMICS“ (veranstaltet wurde sie vom Südtiroler Künstlerbund) in Bozen beleuchtete das Material Ton / Keramik als künstlerisches Medium — also weit mehr als traditionelle Gefäße oder Gebrauchskeramik.

Die **Führung durch Eva Gratl** am 22. Oktober war fabelhaft und zeigte die Vielfalt und Ausdruckskraft von Keramik in der zeitgenössischen Kunst.

Die Schau zeigte den 25 Teilnehmerinnen der Gartenkultur, dass Keramik „im Trend“ liegt — und dabei das Handwerk, konzeptionelle Kunst, Avantgarde und experimentelle Formen verbindet. Ca. 20 Positionen bzw. Künstler:innen waren vertreten, die mit Ton auf unterschiedliche Weise arbeiten — von skulpturalen Arbeiten über Wandinstallationen bis hin zu poetischen, experimentellen oder abstrakten Formen.

Es ging also nicht hauptsächlich um „Vasen & Töpfe“, sondern um freie Keramik: das Spektrum reichte von kleinen Objekten über plastische Skulpturen bis hin zu raumgreifenden Installationen. Die Ausstellung sprengte traditionelle Vorstellungen von Keramik — Formen, Funktion, Materialität, Bewegung und Ausdruck standen im Vordergrund.

Wie staunten wir über schwammartige Vasen, schwarze Teller die aus Ahrntaler Ton (nicht etwa von Etruskern) gemacht wurden oder über hellbraun gebackene Semmeln aus Ton. Danke für die großartige Führung und vor allem an alle KünstlerInnen, die mit ihrem Können unseren Horizont erweitert haben.

Helga Salchegger



Keramik kann mehr! Egal ob Obst, Schaumstoff, Wolken oder Wandinstallation in Bewegung. Die Ausstellung vermittelte eindrucksvoll, dass unsere Grenzen für diesen Werkstoff zu eng gefasst sind



Sommerblühende Zwiebeln im Frühjahr pflanzen

Alle kennen und pflanzen sie! Die fröhlichen Frühlingsboten, Tulpen, Narzissen, Crocus, Zierlauch, Hyazinthen und co! Im Herbst noch schnell Zwiebeln in die Erde stecken, damit Farbe den Garten im Frühjahr rechtzeitig ziert. Weniger bekannt sind hingegen die Zwiebeln, aber auch Knollen und Rhizome, die erst im Frühjahr in die Erde gesteckt werden und im Sommer und Herbst blühen.

Sommerzwiebeln werden im Frühjahr, ab März bis Mitte Mai gepflanzt, sobald die letzten Fröste vorbei sind und der Boden frostfrei ist. Die Bodentemperatur sollte stabil über 8 bis 10°C liegen, damit die Zwiebeln gut anwurzeln können. Die Zwiebeln sollen mit der Spitze nach oben in lockere Erde gesetzt werden, wobei die Pflanztiefe etwa das Zweifache der Zwiebelhöhe betragen sollte. Es ist wichtig, für einen guten Wasserablauf zu sorgen und die frisch gepflanzten Zwiebeln gut anzugießen. Sie mögen jedoch keine Staunässe. Blumentöpfe und Kübel sind dazu auch geeignet. Die meisten Sommerblüher lieben einen sonnigen bis vollsonnigen Standort. Sie sind nicht alle winterhart und müssen im Herbst aus der Erde ausgegraben und im Keller frostfrei überwintert werden. In Regionen mit milderen Wintern ist es jedoch möglich, sie das ganze Jahr in der Erde zu belassen und im Winter allenfalls mit einer Mulchschicht zu schützen.

Nicht winterhart, d.h. ausgraben und frostfrei überwintern

Pflanzenname	Merkmale
Dahlien (<i>Dahlia</i>)	Große Knollen, riesige Vielfalt an Formen und Farben.
Knollenbegonien (<i>Begonia tuberosa</i>)	Ideal für halbschattige Standorte, leuchtende, oft gefüllte Blüten.
Indisches Blumenrohr (<i>Canna indica</i>)	Exotisch wirkende Pflanzen mit großen Blättern und auffälligen Blüten, brauchen viel Wärme und Sonne.
Schmucklilien (<i>Agapanthus</i>)	Große kugelförmige blaue bzw. weiße Blütenstände, ideal im Kübel. Sommergrüne Arten sind frosttoleranter, können in milderen Regionen im Beet überwintern. Immergrüne Arten müssen frostfrei überwintern.
Tuberose (<i>Polianthes tuberosa</i>)	Aus der Agaven-Familie, vor allem als Schnittblumen bekannt, sehr duftend, sehr warme und sonnige Standorte.
Freesien (<i>Freesia</i>)	Sehr kleine Knollen, ähriger Blütenstand im Juli, sehr duftend.
Sturmlilie (<i>Zephyranthes candida</i>)	Lilienähnliche, weiß-cremefarbene Blüten, an sehr geschützten Standorten.



Dahlie



Schmucklilie



Dahlie



Canna



Sturmlilie

**Bedingt winterhart, d.h.
für mildere Regionen oder mit Mulchschicht überwintern**

Pflanzenname	Merkmale
Harlekinblume (<i>Sparaxis tricolor</i>)	Sternförmige Blüten mit schwarzem Zentrum
Tigerblumen (<i>Tigridia pavonia</i>)	Auffällige Blüten mit drei großen Blütenblättern und einem getigerten Zentrum (Eintagsblüte)
Ranunkeln (<i>Ranunculus asiaticus</i>)	Ähnliche Knollen wie Dahlia, nur viel kleiner.
Sommerhyazinthen (<i>Galtonia</i>)	Blütenstand mit vielen weißen Glöckchen
Gladiolen (<i>Gladiolus</i>)	Imposante, aufrecht wachsende Blütenstände, gute Schnittblumen, sonnige und windgeschützte Standorte.
Kronen-Anemone (<i>Anemone coronaria</i>)	25cm hoch, weiß, rot, rosa bis blau.
Montbretien (<i>Crocsmia</i>)	Leuchtende rote oder orangefarbene Blütenähre. Bilden kleine flache Knollen.



Harlekinblume



Ranunkel



Kronen-Anemone



Prachtscharte



Schwertlilie

Winterhart

Pflanzenname	Merkmale
Prachtscharte (<i>Liatris spicata</i>)	Knollenartige Rhizome, weiß und lila kerzenförmiger Blütenstand, insektenfreundlich.
Lilien (<i>Lilium</i>)	Pflanzung im Herbst aber auch möglich, viele Farben und Formen.
Gloxinien (<i>Incarvillea delavayi</i>)	Weiß oder rosa, pflegeleicht, braucht durchlässige Böden.
Schwertlilien (<i>Iris barbata-elatior</i>)	Rhizomartige Knollen, viele Farben, pflegeleicht.



Tigerblume

Marlène Moura Maming

Informationsquellen:

www.kiefl.de, www.mein-schoener-garten.de, wiki-pedia, www.der-blumenzwiebelversand.de, www.lubera.com, www.gaissmayer.de

Pfingstrosen, Päonien Vielfalt, Schönheit und Mythos einer faszinierenden Pflanzengattung

Pfingstrosen, botanisch unter dem Namen *Paeonia* bekannt, bilden eine eigenständige Pflanzengattung, die mit den Rosen, trotz der Namensähnlichkeit im Deutschen, nur entfernt verwandt ist. Sie gehören einer anderen Pflanzenfamilie und -Ordnung an. Der Name *Paeonia* geht auf den griechischen Arzt der Götter, Paeon (Παιών), zurück: Dieser heilte laut Mythos Pluto (Hades) mit einer besonderen Pflanze, die zu Ehren Paeons den Namen *Paeonia* erhielt. Der deutsche Name „Pfingstrose“ verweist hingegen auf ihre typische Blütezeit rund um Pfingsten.

Insgesamt sind heute 33 Arten der Gattung anerkannt, die sich in Wuchsform, natürlichem Verbreitungsgebiet und ökologischen Ansprüchen deutlich unterscheiden. Pfingstrosen wachsen aufrecht, die einzelnen Triebe entspringen direkt aus dem Boden. Charakteristisch ist die Blattgestalt, die für die Bestimmung der Arten von großer Bedeutung ist; der Austrieb zeigt oft rötliche Blattfarben.

Die bekanntesten Vertreter sind die **Staudenpfingstrosen**. Diese mehrjährigen, krautigen Pflanzen ziehen sich im Winter vollständig in ihre unterirdischen Speicherorgane zurück, während die oberirdischen Triebe absterben. Daneben existieren auch verholzende Arten und Zuchtsorten, die dauerhaft verholzen, teils verzweigte Stämme ausbilden und als Halbsträucher oder, seltener, als voll entwickelte Sträucher wachsen. So bieten Pfingstrosen eine beeindruckende Vielfalt an Formen und Gestaltungsmöglichkeiten für Garten- und Landschaftsbau.



Balgfrucht einer Päonie

Bei Staudenpfingstrosen sind Staubblätter und Blütenblätter in der Regel deutlich sichtbar.

Nur bei vollständig gefüllten Sorten werden Staub- und Fruchtblätter zu zusätzlichen Blütenblättern umgewandelt, wodurch die Blüten steril sind. Manche Blütenauslesen erreichen über 20 cm Durchmesser, und die zahlreichen Sorten lassen sich zudem nach Blütenform klassifizieren. Auch die aufspringenden Früchte, sogenannte Balgfrüchte, tragen mit ihrem farbigen Inhalt zur dekorativen Wirkung der Pflanze bei.



Blüte einer ungefüllten Stauden-Pfingstrose mit gut sichtbaren Staub- und Fruchtblättern

Blütenformen bei Pfingstrosen



P. peregrina

Einfach: 8-10 Kronblätter, fertil, Wildarten



P. 'Bowl of Beauty'

Japanischer Typ: große äußere Kronblätter umgeben ein Bündel aus umgeformten Staubblättern, selten Samenanatz.

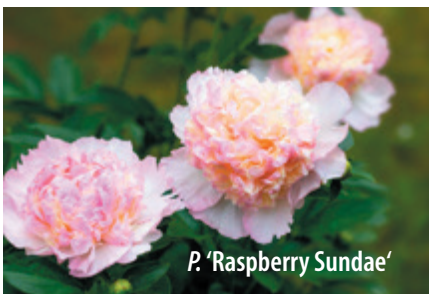
Blütenformen bei Pfingstrosen



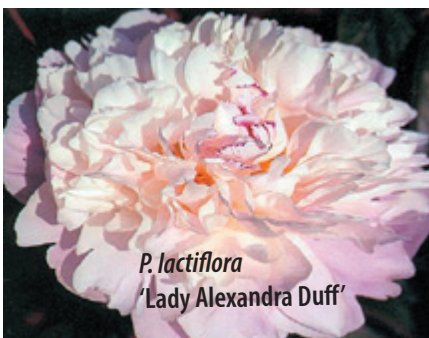
Halbgefüllt: fünf oder mehr Blütenkreise umgeben ein Zentrum aus veränderten Staub- oder Fruchtblättern (Petaloiden)



Kronblütig: Gewölbte Blütenblätter führen zu kugelförmigen Blüten, meist steril.



Bombenförmig: Die kronblattartigen Staub- und Fruchtblätter sind gleichmäßig, aber unterschiedlich zu den Petalen.



Ganz gefüllt: alle Staub- und Fruchtblätter sind zu blütenblattähnlichen Petaloiden umgewandelt. Steril.

Päonien sind herausragende Pflanzen, die sehr alt werden können (über 50-100 Jahre, manche Strauchpfingstrosen in China sogar über 1000 Jahre) und sich in den ersten Jahren nur langsam entwickeln – diese Prinzessinnen brauchen Zeit, einige asiatische Sorten blühen erst nach 5–7 Jahren – Geduld ist hier eine Tugend. Sie sind nicht geeignet für eine schnelllebige Wegwerfgesellschaft. Häufig fand ich alte Päonienstöcke in den Gärten der Großmütter und musste die Nachfolger erst davon überzeugen, welchen Schatz sie vor sich hatten.

Herkunft und Artenvielfalt

Ostasien ist ein bedeutendes Verbreitungsgebiet für zahlreiche Päonien-Arten. Zusätzlich sind auch das südöstliche Europa, etwa mit *P. peregrina*, *P. mollis*, *P. mascula* und *P. tenuifolia*, sowie der Kaukasus mit *P. wittmanniana* und *P. mlokosewitschii* Heimat verschiedener Pfingstrosenarten.

Verbreitung und Geschichte

Päonien sind auf der gesamten Nordhalbkugel verbreitet und seit Langem fester Bestandteil mitteleuropäischer Gärten. Sie wurden schon in der griechischen und römischen Antike als Heilpflanzen beschrieben (z. B. bei Dioskurides).

Im Mittelalter gelangten sie in Kloster- und Apothekergärten Europas. Ihr medizinischer Ruf war der Hauptgrund für ihre frühe Kultur. Besonders die *Paeonia mascula*, eine alte Klostergartenpflanze, und die ursprünglich in den Südalpen wild vorkommende *Paeonia officinalis*, besser bekannt als „Bauern-Pfingstrose“, waren in Mitteleuropa die ersten kultivierten Vertreter. In den Renaissancegärten des 16. Jahrhunderts wurden Pfingstrosen zunehmend wegen ihrer Blüten geschätzt, botanische Gärten nahmen sie auf und erste Ziersorten entstanden.

In China gilt die Pfingstrose als „Königin der Blumen“, Symbol für Reichtum, Ehre und Glück.

In Japan und Europa wurde sie ebenfalls als Symbol der Ehre, Schönheit und des Wohlstands genutzt.

Es gibt den Brauch, Pfingstrosenblätter auf Tische oder zu Hochzeiten zu legen, als Zeichen von Glück und Liebe

Im 18. und frühen 19. Jahrhundert startet die Ankunft der asiatischen Arten in Europa, die Einführung von *Paeonia lactiflora* aus China war ein Wendepunkt für Päonienliebhaber: Sie ist langlebig, zuverlässig und züchtungsfreundlich. Auch die Strauchpäonie (*P. moutan*, *P. suffruticosa*) haben sich später als beliebte Gartenpflanzen etabliert. In China blickt die Kultur dieser Arten auf eine über zweitausendjährige (!) Geschichte zurück.

In Südtirol kam früher – laut Katalog der Gefäßpflanzen Südtirols – *Paeonia officinalis*, die Arznei-Pfingstrose um die Ruine Greifenstein bei Terlan vor. Das einzige heute noch bestehende Vorkommen dieser kalkliebenden Gebirgspflanzen liegt jedoch bei Tiers und geht ebenfalls auf eine Anpflanzung zurück (www.florafauna.it). Der nächste echte Wildstandort dieser Art befindet sich am Monte Baldo.



Wildstandort der Arznei-Pfingstrose am Monte Baldo

Unterschiedliche Pfingstrosen-Gruppen

Die meisten Pfingstrosen ziehen sich nach der Blüte ein, ihre Überwinterungsknospen befinden sich direkt am Erdboden. Im Gegensatz dazu wachsen die strauchigen Päonien mit langlebigen, ausdauernden Trieben als Kleinstrauch.

Unterscheidung zwischen holzigen und krautigen Pfingstrosengruppen

Hauptgruppe	Merkmale	Standort	Verwendung	Beispiele (Arten/Sorten)
Stauden-Pfingstrosen (Krautige Pfingstrosen)	• Ziehen im Winter ein • Bilden kräftige, langlebige Wurzelstöcke • Sehr winterhart • Blütezeit meist Mai–Juni	• Sonnig bis halbschattig • Boden je nach Arten oder Sorte	• Beetbepflanzung im Staudenbeet • Schnittblumen • Solitär- und Gruppenpflanzungen	• <i>Paeonia lactiflora</i> (Edel-Pfingstrose) • Sorten wie 'Sarah Bernhardt', 'Duchesse de Nemours'
Strauch-Pfingstrosen (Verholzende Päonien)	• sommergrün, Triebe holzig	• Sonnig • Nährstoffreicher, tiefgründiger Boden • Durchlässig, nicht zu trocken	• Verholzen dauerhaft, verlieren Triebe nicht	• P. -Lutea-Hybriden, Rockii-Hybriden, <i>P. suffruticosa</i>
Itoh-Hybriden (Intersektionelle Päonien)	• Kreuzung aus Stauden- und Strauchpfingstrosen	• Sonnig bis halbschattig • Nährstoffreicher, tiefgründiger Boden • Durchlässig, nicht zu trocken	• Kreuzung aus Stauden- und Strauchpfingstrosen	Itoh-Hybriden

Intersektionale Hybriden

bei Päonien sind Kreuzungen zwischen Stauden-Pfingstrosen (*Paeonia lactiflora*-Typen) und Strauch-Pfingstrosen (*Paeonia suffruticosa*). Sie werden auch Itoh -Hybriden genannt und vereinen Merkmale beider Gruppen:

- Von Strauchpfingstrosen: große, oft exotisch gefärbte Blüten und stabile Stiele.
- Von Staudenpfingstrosen: krautiger Wuchs, vollständiges Zurückziehen im Winter (Frosthärte, einfache Pflege).

Intersektional-Hybriden sind schwierig zu erzeugen und teuer, weil Strauchpfingstrosen und Staudenpfingstrosen genetisch weit auseinanderliegen. Erst Toichi Itoh gelang 1948 eine erfolgreiche Kreuzung. Moderne Sorten basieren auf seiner Methode, sind aber genetisch meist komplexe Rückkreuzungen und Auslesen.

Merkmale intersektionaler Hybriden

Diese Päonien sind besonders standfest und zeichnen sich durch sehr große und farbintensive Blüten aus, die häufig halb- oder vollgefüllt sind.



Die Blütezeit ist außergewöhnlich lang und dauert meist länger als bei typischen Staudenpfingstrosen.

Da sie wie Stauden vollständig einziehen, gelten sie als äußerst robust und pflegeleicht.

Ein weiteres Merkmal sind die zum Teil außergewöhnlichen Farben, wie gelb-rosa-Apricot-Mischungen, die zuvor kaum möglich waren.

Beispiele bekannter Intersektional-Sorten

- 'Bartzella' (leuchtendes Gelb, robust)
- 'Cora Louise' (weiß-lila Mitte)
- 'Julia Rose' (Farbwechselblüte)
- 'Garden Treasure'

Habitus und Standortansprüche

Päonien besitzen dicke, knollenähnliche Wurzeln, sie funktionieren als Speicherorgane, ermöglichen es ihnen, Trockenzeiten problemlos zu überstehen und machen sie besonders langlebig. In verwilderten Gärten sind sie oft die letzten überlebenden Pflanzen. Sie sind sogenannte Erdschürfpflanzen (Hemikryptophyten), ihre Überwinterungsknospen müssen auf dem Boden sichtbar sein, zu tief gesetzte Pflanzen blühen nicht.

Pfingstrosen reagieren empfindlich auf einen Standortwechsel: Nach dem Umpflanzen (wenn unbedingt notwendig, dann am besten im Herbst) kann es ein bis drei Jahre dauern, bis sie wieder blühen. Sollte ein Umsetzen notwendig sein, empfiehlt es sich, einen möglichst großen Ballen um die Pflanze zu belassen.

Pfingstrosen bevorzugen schwere, tonhaltige, trotzdem durchlässige und kalkreiche Böden (pH-Wert von 6,5–7,5). Stickstoffdünger sollte man vermeiden, er fördert Grauschimmel, kalibetonter Dünger wirkt sich positiv aus (im Frühling). Der Boden sollte

durchlässig sein, denn Staunässe kann Wurzelfäule verursachen. Der Standort muss eine tiefgründige Erde haben, weil Pfingstrosen tiefe Pfahlwurzeln bilden, mit ihrer dicken Wurzeln kommen Pfingstrosen - wenn sie einmal eingewachsen sind - auch mit sommertrockenem Sandboden zurecht.

Päonien lieben mindestens 6 Stunden direkte Sonne pro Tag. Halbschatten ist möglich, aber nur für Wildarten¹, andere Arten und Sorten bilden weniger Blüten und zeigen ein kümmerliches Wachstum bei zu wenig Sonne.

Eine Ausnahme ist *Paeonia tenuifolia*, sie braucht sonnige, trockene und magere Standorte.



Die Netzblatt-Päonie braucht sonnige und magere Standorte und überrascht mit geschlitzten Blättern



¹⁾ *Paeonia lutea*, *P. mollis*, *P. mlokosewitschii* oder *P. peregrina* sind Wildarten, die gerne am sonnigen Gehölzrand wachsen. Dort vertragen sie sogar absonnige Lagen und blühen unter Umständen länger.

Pfingstrosen als Schnittblumen für Vasen oder als Kübelpflanzen



Pfingstrosen sind eine attraktive Schnittblumendekoration, auch als „Schwimtblüten“ eignen sie sich

Als Kübelpflanzen eignen sich Päonien nicht, da sie tiefe Wurzelstandorte brauchen, dafür jedoch als Schnittblumen!

Dicht gefüllte Päonien, die keine Früchte mehr bilden können, halten sich in der Vase am längsten. Am besten halten Stängel mit Knospen, die man am frühen Morgen schneidet. Dabei ist es wichtig, dass die Knospe nicht mehr ganz grün ist, die Blütenfarbe sollte schon erkennbar sein. Man entfernt die Blätter der Pfingstrose, damit die Pflanze mehr Kraft und Stabilität im Stiel bekommt, schneidet den Stiel mit scharfem Messer und stellt ihn sofort in lauwarmes Wasser. Als sogenannte „Schwimtblüten“ eignen sich Päonien sehr gut, denn so halten sich Schnitt-Pfingstrosen am längsten. Man schneidet dazu die Stängel sehr kurz und legen Sie die Blüten in einer großen Schale mit Wasser.

Achtung, nicht alle Päonienblüten „duften“. Es gibt Sorten, die eher seifig oder ranzig riechen, weil sie Käfer als Bestäuber anlocken wollen. Deshalb vorher besser eine Duftkontrolle machen.

Vermehrung

Die Vermehrung der Pfingstrosen ist einfach, aber zeitaufwendig.

Vegetative Vermehrung von Sorten

Aus jedem Knollenstück kann sich eine neue Pflanze entwickeln, das Wachstum verläuft jedoch langsam. Bis ein dichter Horst entsteht, können Jahre vergehen. Die Teilung erfolgt im Herbst (September): Wurzelstock großzügig ausgraben und dabei möglichst wenige Wurzeln verletzen, Laub entfernen. Danach Wurzelabschnitte mit Messer oder Spaten abtrennen, die mindestens 4-5 schlafende Augen enthalten. Die Schnittstellen mit Holzkohle bestäuben, um Erkrankungen vorzubeugen. Bei *P. officinalis* reichen knospenlose Knollenstücke für die Vermehrung aus, während bei *P. lactiflora* dicke Wurzelteile mit deutlich entwickelten Knospen verwendet werden sollten.

Generative Vermehrung

(z.B. von Wildarten)

Die meist erbsengroßen Samen sollten sofort ausgebracht werden. Die Samen ruhen danach oft ein Jahr bis sie keimen. Die neuen Sämlinge bringen ab dem dritten Jahr Blüten.

Blütezeit und Farbenvielfalt

Die Blütezeit der Pfingstrosen beginnt im April und reicht bis in den Juni. Pfingstrosen können in allen Farbtönen außer blau blühen, die Farbpalette umfasst Weiß, Rot sowie verschiedene Zwischentöne. Asiatische Wildarten wie *P. lutea* bringen zudem Gelbtöne in die Züchtungen, sodass mittlerweile auch orange und gelbe Varianten existieren. Die kräftig rosa gefärbte Grundform von *P. lactiflora* mit ungefüllten Blüten und dunkelrotem Austrieb gilt als eine der schönsten Arten. Im Herbst verfärben sich ihre Blätter rotbraun und bieten einen auffälligen Kontrast zu anderen Herbstblühern, wie z.B. blauen Asten.

Manche Blüten schließen sich am Abend, während andere die ganze Nacht über geöffnet bleiben – und das alles an derselben Pflanze.

Woran liegt das?

Solange eine Blüte noch nicht bestäubt wurde, schützt sie ihren kostbaren Pollen, indem sie sich bei Einbruch der Dunkelheit schließt.

So wird er vor nächtlicher Kälte und Feuchtigkeit bewahrt.

Hat die Blüte jedoch bereits Bestäubung erfahren und beginnt mit der Samenbildung, bleibt sie offen und zeigt ihre volle Pracht.

Zusätzlich bieten Staudenpäonien einen wunderschönen Neuaustrieb im Frühling.



Ausgewählte Arten und ihre Eigenschaften

Art	Höhe (m)	Blütezeit	Blütenfarbe	Bemerkung
<i>Paeonia officinalis</i> Bauern-Pfingstrose	0,60	April–Mai	Purpurrot	Heimisch S-Europa, zahlreiche Sorten
<i>Paeonia lactiflora</i> Chinesische Pfingstrose	0,50–0,90	Juni	Weiß, rosa oder purpurn	zahlreiche Sorten, Herbstfärbung
<i>Paeonia suffruticosa</i> Strauch-Pfingstrose	1,00–2,00	Mai	Hellrosa bis rot	zahlreiche Sorten, aus China
<i>Paeonia mascula</i>	0,80	April–Mai	Purpurrot	rote Früchte, große Blätter, Sizilien
<i>Paeonia peregrina</i> ² Byzantinische Pfingstrose	0,90	Mai–Juni	Tiefkarminrot	SO-Europa

2) Die Byzantinische Pfingstrose schrieb im 16. Jahrhundert ihre erste kleine Reisegeschichte: 1583 wurde sie aus dem fernen Konstantinopel nach Österreich gebracht, wie der Botaniker Clusius akribisch festhielt. Von dort wanderte die Pflanze von Garten zu Garten durch ganz Europa und zog die Aufmerksamkeit von Gärtnern und Botanikern auf sich. Schon 1629 beschrieb der englische Pflanzenkundler Parkinson sie als einzelne, prächtig blühende Pfingstrose aus dem Orient. Ihr Name peregrina ist dabei Programm: Er bedeutet „fremd“, „exotisch“ oder „aus der Ferne kommend“ – ein passender Hinweis auf ihre abenteuerliche Reise über Kontinente hinweg.

Pflanzung und Pflege der Päonien

Das Pflanzloch für alle Päonien sollte tief (mind. 60cm) und breit (mind. 50 cm) sein, damit sie mit ihren tiefen Wurzeln leicht anwachsen können. Organischer Dünger in der obersten Erdschicht versorgt die anspruchsvollen Gesellen. Staudenpfingstrosen setzt man im Herbst oder zeitiges Frühjahr. Dabei sollen die Wurzelknospen („Augen“) maximal 2 cm unter der Erde, da sonst keine Blüte erfolgen wird. Strauchpfingstrosen setzt man zur selben Zeit, jedoch nicht so tief, dafür aber mit einer Mulchschicht den Wurzelbereich vor dem Austrocknen schützen (die Veredlungsstelle 5-10 cm tief unter der Erde). Vor allem Strauchpfingstrosen können sehr hoch und breit werden, deshalb die Angaben zur Sorte/Art beachten, damit sie ausreichend Platz bekommen.

Pflege

Pfingstrosen regelmäßig gießen, besonders während der Anwachsphase und der Blüte, dabei jedoch Staunässe vermeiden, da sie sonst leicht zu Wurzelfäule führen kann. Die Pflanzen sollten nicht überkopf gegossen werden, um

die Luftfeuchte gering zu halten (Grauschimmel), eine Tropfbewässerung bietet sich an. Im Frühjahr und Sommer empfiehlt sich eine Düngung mit Kompost oder Hornspänen. Hohe Sorten oder Pflanzen mit schweren Blütenständen sollten durch Pflanzenstützen gestützt werden, um ein Umknicken zu verhindern.

Beim **Schnitt** der Staudenpfingstrosen erfolgt die Reduktion im späten Winter, noch vor dem Austrieb, indem die oberirdischen Triebe bis auf Bodenniveau zurückgeschnitten werden. Bei Strauchpfingstrosen beschränkt sich der Schnitt auf das Entfernen abgestorbener oder schwacher Triebe, um die Pflanze gesund und vital zu halten.

Pfingstrosen sind nicht sehr anfällig für **Krankheiten**, am häufigsten werden sie von Grauschimmelfäule (*Botrytis paeoniae*) befallen. Besonders bei feuchtem Wetter, Nährstoffmangel, zu hoher Stickstoffdüngung und nicht abgeräumten, bereits befallenem Laub vom letzten Jahr zeigen sich oberirdische Teile der Pfingstrosen mit dunkelbrauner Färbung und Welken. Im Gegensatz zu Obstarten kommt es bei den Pfingstrosen aber nicht zu einer Nass- sondern zu einer Trockenfäule. Charakteristisch bei den

Strauchpfingstrosen ist das plötzliche Welken ganzer Triebe. Die Infektion erfolgt im zeitigen Frühjahr über die Knospen und jungen Trieben. Der Pilz wächst von dort über das Holz in Richtung Wurzel. Im Stamm zerstört er die Leitungsbahnen und die befallenen Pflanzenteile vertrocknen, obwohl ausreichend Feuchtigkeit vorhanden ist.



Grauschimmel (Botrytis paeoniae) bilden dunkle Flecken, Vertrocknungen und Schimmel auf Stängel und Blüten der Pfingstrosen

Beide Arten von Pfingstrosen, sowohl Strauch- als auch Staudenpfingstrosen, können von ihm befallen werden. Bei den Staudenpfingstrosen kann der Pilz die Pflanze auf zwei Arten infizieren. Zum einen wird die Knospe befallen, verbräunt und trocknet ein.

Zum anderen gibt es den sogenannten Stängelbotrytis, der genau an der Bodenoberfläche meist nur einzelne Triebe einer Pflanze befällt. Der Stiel fängt genau an der Übergangszone Erde/ Luft an zu faulen und kippt um.

Immer ist feuchte Witterung Voraussetzung für eine mögliche Infektion. Die Entfernung des alten Laubes im Herbst reduziert die Ansteckungsgefahr im nächsten Frühjahr deutlich. Am wichtigsten ist es dann, die befallenen Teile abzuschneiden und nicht auf der Fläche liegen zu lassen.

Ökologische Bedeutung



Ungefüllte Blüten locken Besucher an

Pfingstrosen stellen für zahlreiche Insektenarten eine Nahrungsquelle dar, insbesondere für Hummeln, Käfer, Wildbienen und Schwebfliegen. Ungefüllte Blüten sind ökologisch bedeutsam, da sie Pollen und Nektar bereitstellen und für Bestäuber leicht zugänglich sind. Bei gefüllten Sorten hingegen wurden die Staubblätter zu zusätzlichen Blütenblättern umgebildet, wodurch die Nahrungsquellen für Insekten oft verborgen, nicht erreichbar oder fehlend sind. Wer sich im Garten für ungefüllte Pfingstrosen entscheidet, fördert daher nicht nur die Artenvielfalt, sondern bereichert sein Beet gleichzeitig um farbenprächtige, natürliche Blühaspekte.



Manche Arten der Päonien besitzen eine unglaublich hohe Anzahl an Pollen pro Blüte (z.B. P. mascula mit 3,6 Millionen!).

Helga Salchegger





Vollversammlung 2025

Vollversammlung
18. Oktober 2025
im Bürgersaal Montan



Unsere jährliche Vollversammlung wurde im Vereinshaus in Montan am 18. Oktober 2025 abhalten.

Ca. 30 Mitglieder waren anwesend. Ein kurzer Rückblick auf das abgelaufene Jahr ergab, dass die Veranstaltungen sehr vielfältig waren, von Kursen, Kunstausstellung, Besuchs von Parks und Gärten bis hin zu professionellen Betrieben und eine Lehrfahrt im Ausland. Für alle war etwas dabei, und die Ausflüge waren gut besucht.

Nicht zu vergessen sind die 4 Newsletters, die immer wunderschön gestaltet sind und aktuelle Tipps geben.

Das Programm für 2026 ist schon weitgehend vorbereitet und verspricht wieder vielseitig zu sein.

Im Anschluss war Herr Siniscalchi eingeladen, der uns die stachelige, aber doch faszinierende Welt der Sukkulenten und Kakteen präsentierte.



Abschließend sammelten sich alle um das Buffet um gemeinsam das abgelaufene Gartenjahr zu besprechen und auf das kommende Gartenjahr anzustoßen!

Marlène Mammig

